

Sebastian Schulte holt WM-Silber

„Wir haben Silber gewonnen und nicht Gold verloren.“ Sebastian Schulte (RWB) fand die treffenden Worte nach dem grandiosen „Finale furioso“ der Ruder-WM in München-Oberschleißheim. Der Deutschland-Achter holte nach Gold im Vorjahr Silber. Kanada war einfach nicht zu schlagen. Bronze holte Großbritannien vor dem höher eingeschätzten Großboot aus den USA.

„Unser Boot ist gut gelaufen, aber die Kanadier waren eine Tackelung stärker“, sagte Bundestrainer Dieter Grahn, der aber die mannschaftliche Geschlossenheit heraus hob: „Im Vorfeld hat sie gezeigt, dass sie ein richtiges Team ist.“ Die Vorbereitung in den Trainingslagern in Breisach und Ratzeburg war nicht optimal gelaufen, weil der Rücken von Schlagmann Bernd Heidicker nicht so mitspielte, wie er sollte. Aber Dieter Grahn ließ sich nicht aus der Ruhe bringen und hielt am Schlagmann des Gold-Achters aus dem Vorjahr fest – und lieferte „die beste Rennansprache, die ich von ihm erlebt habe“, so Sebastian Schulte.

Ein großes Dankeschön hatte sich der Deutschland-Achter für die Zuschauer auf der picke-packe vollen Tribüne aufbewahrt. Auch die RWB war mit doppelter Achterstärke vertreten. Die Fans tobten und schrien, was das Zeug hielt, bereiteten der Mannschaft mit einem schwarz-rot-goldenen Fahnenmeer eine emotionsreiche Siegerehrung. Zuvor hatten sie den Achter wie die anderen Boote auf den letzten 500 Metern ins Ziel gepeitscht. „Ich persönlich habe mir gedacht: Du musst nur die 1.500 Meter-Marke erreichen, den Rest macht das Publikum. Und so war es“, sagte Philipp Stürer. Beeindruckt von der Atmosphäre war auch Dieter Grahn, der hier auf den Tag genau vor 35 Jahren Olympisches Gold im Vierer ohne Steuermann holte: „Das war eine ähnliche Stimmung wie 1972 bei den Spielen, das haben die Sportler gespürt.“

Achter, Finale: 1. Kanada 5:34, 92 Minuten, 2. Deutschland-Achter (Jörg Dießner, Florian Eichner, Ulf Siemes, Jan Tebrügge, Sebastian Schulte, Thorsten Engelmann, Philipp Stürer, Schlagmann Bernd Heidicker und Steuermann Peter Thiede) 5:37, 19, 3. Großbritannien 5:37, 95, 4. USA 5:41, 26, 5. Russland 5:41, 60, 6. Polen 5:43,63.

Silber in München war – was die Sympathie-Bekundungen und das überragende Medieninteresse während der gesamten Woche anbelangt - fast so viel wert wie Gold 2006 in Eton. Den Unterschied zum Rennen vor einem Jahr brachte Sebastian Schulte auf den Punkt: „In Eton war vom ersten bis zum letzten Schlag die Leichtigkeit drin, heute dominierte der Kampf von ersten bis zum letzten Schlag. Das waren zwei unterschiedliche Rennen, aber beide sehr erfolgreich.“ Dass der WM-Titel nicht verteidigt werden konnte, kam für Bernd Heidicker nach der suboptimalen WM-Vorbereitung nicht unerwartet: „Wenn es nicht optimal läuft, darf man nicht erwarten, dass man gewinnt.“ Technisch waren die Kanadier einfach homogener, eingefahrener. Aber auch als Zweitplatzierte durften sich die Achterrecken als ein Sieger fühlen.